

Dä Löömzoh

Die Zeitung der Kreisgruppe Bamberg

Daverbrenner: Wald:

Wald: Wandertipps:
Naturnahe Forstwirtschaft Unbekanntes Hallstadt





Herzog Max Apotheke

Bamberg Homöopathie

Schüssler-Salze

Naturheilmittel Chinesische Medizin

Biokosmetik Seminare

Friedrichstraße 6 0951-24463 www.herzogmaxapotheke.de



Ökologische Putze und Malerarbeiten Dämmung von Dach und Fassade Schimmel- und Schadstoffsanierung Mauertrockenlegung Altbausanierung und Dachbodenausbau

Schlemmerwiesen 5, 96123 Litzendorf Tel.: 09505 6173, malermeister-lunz.de



INNUNGSMALER EINE GUTE WAHL malerinnung-bamberg.de

Energieberatung











Tätigkeitsbereiche

- Restauration historischer Fenster und Türen
- Fertigung von Isolierglas-, Verbund- und Kastenfenstern für Altund Neubau
- Energetische Verbesserung des Fensterbestandes
- Ausführung aller Reparaturarbeiten im Holz- und Glasbereich



Hegelstr. 20a, 96052 Bamberg, Tel. 0951/31062, Fax: 0951/36279, E-Mail: info@aas-fensterbau.de, Internet: www.aas-fensterbau.de



Editorial

Auf Wiedersehen

Nach 8 Jahren Tätigkeit als Vorsitzender der Kreisgruppe wird an dieser Stelle in Zukunft mein Nachfolger für den Kommentar verantwortlich sein. Bereits vor 8 Jahren setzte ich ein klares Ziel: Maximal zwei Amtsperioden, und die sind nun vorbei. Damit ist auch klargestellt, dass der Wechsel an der Spitze losgelöst vom tagespolitischen (Naturschutz)-Geschäft erfolgt.

Es ist in der heutigen Zeit ein Zeichen von Stärke, wenn sich eine ehrenamtliche Organisation einen Wechsel an der Spitze leisten kann. Und unsere Kreisgruppe kann das. Vor allem auch deshalb, weil im Vorstand Teamplayer mit unterschiedlichen Fähigkeiten und Zeitressourcen agieren und sich so in die gemeinsame Arbeit einbringen.

Ich wünsche meinem Nachfolger schon jetzt das gute Gefühl von großer Unterstützung und solidarischem Rückhalt. Rückblickend hat sich die mit viel Zeitaufwand verbundene ehrenamtliche Arbeit gelohnt. Es gab viele schöne Momente und auch Erfolge, an denen wir mitwirken konnten: Der Atomausstieg, das Tschernobyl-Mahnmal in Bamberg, die Beteiligung an der Landesgartenschau und die Ausweisung von 305 Hektar Hauptsmoorwald als Nationales Naturerbe.

Für die Zukunft wünsche ich für meinen Nachfolger und den Vorstand viele Erfolge. Schön wäre die Rettung des Hauptsmoorwaldes und eine wundersame Wandlung im Steigerwald.

Gerne werde ich die Kreisgruppe weiter unterstützen und mich dabei wieder verstärkt für die erfolgreiche Gestaltung der Energiewende einsetzen.

Auf eine gute Zeit für unsere Natur!

Heinz Jung Vorsitzender der Kreisgruppe Bamberg

Herausgeber von Dä Löömzoh: Bund Naturschutz in Bayern e.V., Kreisgruppe Bamberg, Kapuzinerstr. 12, 96047 Bamberg Bankverbindung: Sparkasse Bamberg, IBAN: DE70 7705 0000 0000 070300 **BIC: BYLADEM1SKB** Verantwortlich i.S.d.P.: Heinz Jung, 1. Vorsitzender Redaktion: Christine Hertrich Anzeigen: Christine Hertrich, Jannik Hanenkamp Druck: Druckerei Safner, Priesendorf An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet: Martin Bücker, Erich Spranger, Jannik Hanenkamp Mit Namen gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Layout: Wolfgang Hölzlein Dä Löömzoh erscheint zweimal jährlich. Für gewerbliche Anzeigen gilt unsere Anzeigenpreisliste, Stand 01/2013 Die Redaktion behält sich Änderungen und Kürzung von Artikeln vor. Redaktionsschluss Löömzoh 2/2018: 22.10.2018

Titelbild: Bernd Zwörnitzer Einleger: Jahresprogramm

Inhalt

Editorial	3
Impressum	3
Ehrung Susanne Mindt	3
Dauerbrenner Hauptsmoorwald	4
Bürgerinitiative Hauptsmoorwald	5
Neubau Polizeieinrichtungen	6
Bericht Neujahrsempfang	7
Buchvorstellung "Der Sendelbach"	7
Naturnahe Waldwirtschaft	8
Volksbegehren gegen Flächenfraß	9
Herdenschutzhunde	10
Oikokredit: Gutes Geld	11
Wandertipp Hallstadt	12
Kinderseite: Naturtagebuch	14
Portrait Katrin und	
Werner Schnabel	15
Einladung JHV	16

"Dä Loomzoh" ist auf 100% Recyclingpaier gedruckt.

Susanne Mindt mit dem Grünen Engel ausgezeichnet

Mit dem Grünen Engel werden in Bayern jedes Jahr Bürgerinnen und Bürger für ihr nachhaltiges Engagement im Umweltbereich geehrt. Wir freuen uns, dass in diesem Jahr unser Mitglied Susanne Mindt unter den Geehrten war und gratulieren ihr an dieser Stelle ganz herzlich. Die Auszeichnung wurde Susanne Mindt bei einer Feierstunde Anfang März in Bayreuth von Regierungspräsidentin Heidrun Piwernetz überreicht. In der Laudatio wurde ihr langjähriges und vielfältiges Engagement hervorgehoben. Seit vielen Jahren ist sie in der Ortsgruppe Bischberg des BUND Naturschutz aktiv. Anfang der 90er Jahre war Susanne Mindt erst an der Gründung einer Kindergruppe in Bamberg beteiligt und hat dann in Bischberg ebenfalls eine Kindergruppe augebaut und geleitet. Dabei hat sie auch maßgeblich in den Kreisjugendring hinein gewirkt. Auf ihre Initiative hin wurden in dessen Veranstaltungen Umweltthemen für Kinder eingebracht. Sie war ständig bemüht kindgerechte Aktionen zu Natur- und Umweltthemen ins Leben zu rufen. So veranstaltete sie beispielsweise in

den Jahren 1999 bis 2012 im Kindergarten Bischberg die "Wassertage" bei denen Kinder spielerisch an die Themen Gewässerqualität und Wasserschutz herangeführt werden. Noch immer organisiert Susanne Mindt jedes Jahr die Bischberger Fahrradbörse und kümmert sich mit um die Pflege der Streuobstwiese.



Regierungspräsidentin Piwernetz (links im Bild) mit Susanne Mindt nach dem Überreichen von Urkunde und Ehrennadel

Dauerbrenner:

Bebauungsplan Industriegebiet im Hauptsmoorwald

Bereits seit 2014 ist das geplante Industriegebiet im Hauptsmoorwald Thema im Löömzoh. Hier ein kurzer Rückblick, der aktuelle Planentwurf sowie ein Ausblick.

Entwicklung der Planung und Widerstand

Die Stadt legt das Plankonzept "Gewerbepark Geisfelder Straße" vor: in der völlig überzogenen Planung sollen Dez. 2015:

85 ha Wald sowie wertvollste Sandmagerrasen zerstört werden. Während der frühzeitigen Beteiligung der Öffent-

lichkeit bringen wir unsere Ablehnung in einer umfangreichen Stellungnahme ein.

Aktion "Mei Baam bleibt" am Eingang zum Hauptsmoorwaldes. Mai 2016:

Juli 2016: Fast 2000 Unterschriften gegen die Planung werden an den OB übergeben.

Mai 2017: In informeller Runde wird eine etwas abgespeckte Planung vorgestellt und im FT veröffentlicht.

Juni 2017: Radl-Demo mit mehreren hundert TeilnehmerInnen. Wir bringen Frischluft vom Hauptsmoorwald zum Maxplatz.

Nov. 2017: Spektakuläre Aktion "gimme Moor": Baden im Moorwasser.

Januar 2018: Neujahrsempfang des BN am Eingang zum Hauptsmoorwald: Dem Wald wird für seine vielfältigen Funktionen ge-

dankt (siehe extra Beitrag).

Februar 2018: Start einer Online-Petition, die sich gegen das Industriegebiet wendet. Es haben bereits über 10.000 Menschen

unterschrieben. Die Petition finden Sie unter: www.weact.campact.de/petitions/nationales-naturerbe-hauptsmoor-

wald-schutzen-kein-industriegebiet-in-bamberg-ost.

Februar 2018: Der Planentwurf für das Industriegebiet im Hauptsmoorwald wird vom Konversionssenat (außer den Vertreterinnen

der GAL) gebilligt.

März 2018: Gründungsversammlung mit über hundert Leuten einer Bürgerinitiative zur Verhinderung des Industriegebietes.

Die Bürgerinitiative startet eine Petition an die Bayerische Staatsregierung gegen den Standort der geplanten Poli-

zeiliegenschaft im Hauptsmoorwald an der Ecke Armeestraße/Moosstraße.



Aktueller Planentwurf für den Bebauungsplan

Die Abbildung links zeigt den Entwurf des Bebauungsplans. Die grauen Flächen auf der Karte stehen für die geplanten Industrieund Gewerbeflächen. Insgesamt sollen 54 ha neu ausgewiesen werden. Davon sind 33 ha für Industrie, 14,5 ha für Gewerbe und 6,5 ha als Sondergebiete vorgesehen. Orange und gelb sind die Verkehrsflächen wie z.B. Erschließungsstraßen mit einer Größe von ca. 10 ha gekennzeichnet. Am Rand des Gebietes werden darüber hinaus weitere Flächen als Baumfallzonen zum Schutz der Gebäude beansprucht.

Über 60 ha Wald sollen für das Industriegebiet gerodet werden. Das entspricht der Größe von 85 Fußballfeldern! Dass die überplanten Flächen größtenteils Wald sind, zeigt sich auf dem folgenden Luftbild (Bild 2), in das die Grenzen der geplanten Bebauung eingezeichnet sind.

Auch ist deutlich zu erkennen, dass die Wälder weitgehend geschlossen sind. Lediglich der nordwestliche Bereich der MUNA ist stärker mit Wegen und Gebäuden/Baracken durchsetzt. Normalerweise wird gerodeter Wald mindestens im Verhältnis 1:1 ausgeglichen. Im vorliegenden Fall jedoch nicht. Für die über 60 ha zerstörten Wald sollen lediglich 35 ha neu begründet werden. Offensichtlich stehen nicht genügend Ersatzflächen zur Verfügung.

Hier noch ein paar Details:

Im Sondergebiet ganz im Norden zwischen dem Schießplatz und der Verlängerung der Moosstraße möchte der Freistaat Bayern eine Polizeiliegenschaft mit verschiedenen Dienststellen errichten. Gerade dieser Bereich wird als Hauptzugang in den Hauptsmoorwald von den Erholungssuchenden genutzt. Es sollen drei Hektar Wald gerodet werden. Diese Fläche ist Staatsforst und hat mit der Konversion eigentlich gar nichts zu tun. Der Bereich zwischen bestehendem Naturschutzgebiet (NSG) und Geisfelder Straße ist naturschutzfachlich mit seinen Sandmagerrasenkomplexen besonders wertvoll und sollte ursprünglich als NSG gesichert werden. Nun ist jedoch ein Sondergebiet "Garten- und Zoofachmarkt" auf 1,8 ha an der Geisfelder Straße vorgesehen. Offensichtlich will der sich in der Nähe befindliche Garten- und Zoofachmarkt Dehner umziehen. Interessanterweise entspricht die neue



Verkaufsfläche in etwa der alten. Es geht offensichtlich nur um mehr Fläche für Parkplätze. Es wird aber nicht nur Wald zerstört und Fläche verbraucht, sondern es wird auch zu einer erheblichen Verkehrszunahme kommen. Die Erschließung des Gebietes soll durch die Armeestraße und ihre Verlängerung Richtung Süden erfolgen. Südlich der Firma UPS soll sie in den Berliner Ring münden. Beide Straßen sollen dreispurig ausgebaut werden, davon eine Spur als wechselnde Linksabbiegespur. Diese neue Achse soll auch den Berliner Ring entlasten. Der Verkehr im gesamten Bereich Armeestraße, Pödeldorfer Straße, Moosstraße, Geisfelder Straße wird erheblich zunehmen. Die Lärmschutzvorschriften können nur durch passiven Lärmschutz z.B. Lärmschutzfenster oder Lärmschutzwände, diese sind u.a. vorgesehen an der Armeestraße im Bereich der Kleingartensiedlung Amselfang und im Bereich der Lebenshilfe, eingehalten werden.

Wie geht es weiter?

Der Planentwurf ist seit Anfang April bis zum 18. Mai 2018 öffentlich ausgelegt und auch im Internet verfügbar. Es können wieder Einwände vorgebracht werden, die im weiteren Planungsprozess abgewogen werden müssen. Danach müssten noch Senat und Stadtrat den Bebauungsplan beschließen.

Doch wir hoffen, dass es gar nicht soweit kommt. Gerade prüfen wir die Möglichkeit eines Bürgerbegehrens, um Einfluss auf die Planung zu nehmen bzw. diese noch zu stoppen. Dabei und bei weiteren Aktionen arbeiten wir mit anderen Verbänden zusammen, insbesondere mit der neu gegründeten Bürgerinitiative.

Erich Spranger



Bamberger Bürgerinnen und Bürger gehen in die Offensive

Gründung der Bürgerinitiative für den Hauptsmoorwald

"Wir sind die Erben von Bamberg, wir tragen Verantwortung, lasst uns auch an die Generationen der nächsten tausend Jahre denken. Der Hauptsmoorwald ist ein Schatz für alle, heute und hoffentlich auch in Zukunft", so lautet das abschließende Statement in der Präambel der neu gegründeten Bürgerinitiative für den Hauptsmoorwald. Das Bebauungsplanverfahren der Stadt Bambera zur Errichtung eines knapp 100 ha großen Industriegebietes im Bamberger Hauptsmoorwald schreitet voran. Nun äußern sich Bamberger Bürgerinnen und Bürger in einem neuen Zusammenschluss für den Erhalt des Hauptsmoorwaldes und somit gegen den aktuellen Bebauungsplan. Die Bürgerinitiative wird von einem engeren Initiativkreis koordiniert, der bei der Gründungsversammlung benannt wurde.

"Trotz aktuelle Diskussionen um den Stopp eine Petitio von Flächenversiegelung beschließt die s Stadt der Bebauung dieses Gebietes in einem funktionierenden Ökosystem, das ist für uns unverständlich!", so lauten Stimmen aus dem

Initiativkreis. Neben der Rodung und Versiegelung der Flächen wird auch der massive Ausbau der Armeestraße forciert. Auch hier fordern die Bürger: "Keine weitere Verkehrsbelastung im Bamberger Osten".

Der Hauptsmoorwald hat für viele Bamberger wichtige Funktionen. Er ist ein beliebtes Naherholungsgebiet und gilt als grüne Lunge Bambergs. Nach Untersuchungen verschiedener Naturschutzorganisationen befinden sich besonders schützenswerte Böden und seltene Tierarten in dem Planungsgebiet. "Wir setzen uns dafür ein, dass Gesundheit und Lebensqualität höher bewertet werden als wirtschaftliche Interessen", meint Volker Braun aus dem Initiativkreis.

Im Bereich Moosstraße / Armeestraße nördlich der Geisfelder Straße soll neben dem Industriegebiet eine Polizeiliegenschaft ebenfalls auf bestehendem Waldflächen gebaut werden. Die Bürgerinitiative hat eine Petition an das bayerische Staatsmini-

sterium des Innern auf den Weg gebracht, mit der ein Stopp dieser Planung und die Suche eines alternativen Standorts gefordert wird. Die Bürgerinitiative ruft außerdem zu einem breiten Bündnis für ein geplantes Bürgerbegehren auf, welches sich momentan in Prüfung befindet. Sie versteht sich zudem als eine Plattform für die Sorge um den Wald und für die Organisation eines konstruktiven Protestes.

Bei der Gründungsversammlung am 13. März schlossen sich gut 100 Bamberger Bürgerinnen und Bürger den Forderungen an und stimmten per Handzeichen für die Gründung der Initiative. Mitmachen kann jeder. Die Bürgerinitiative versteht sich als überparteilicher Zusammenschluss von Menschen, denen der Erhalt des Hauptsmoorwaldes ein Anliegen ist. "Wir freuen uns über Unterstützer, für eine gelebte Demokratie braucht es aktive und interessierte Bürger", meint Mandy Baum aus der Initiativgruppe. Weitere Aktionen und Treffen sind in Planung.

Mandy Baum

Kontakt zur Bürgerinitiative: www.rettetdenhauptsmoorwald.de

Wie weiter mit dem Neubau der Polizei-Einrichtungen?

Innenminister Herrmanns Antwort eine große Enttäuschung

Wie im letzten Löömzoh berichtet, schrieb unser Vorsitzender Heinz Jung im Namen des BUND Naturschutz an Innenminister Herrmann einen Brief, in dem er nachdrücklich gegen den Neubau der Verkehrspolizeiinspektion im Hauptsmoorwald argumentierte. Am 4. Dezember 2017 bekamen wir eine offizielle Antwort auf dieses Schreiben. Innenminister Herrmann begründete in seinem Schreiben den Neubau mit einem akuten Platzmangel der hiesigen Polizeistationen und den nicht angebotenen Alternativstandorten seitens der Stadt Bamberg. Des Weiteren würden die geplanten Gebäude in unmittelbarer Nähe zu dem geplanten Industriegebiet liegen und dadurch eine rasche Zufahrt zu diesem ermöglichen und sich optisch nicht isolieren. Angeblich seien laut Herrmann keine anderen Standorte geeignet.

Unverständlicherweise wurden unsere Bedenken kaum beantwortet. So werden alle umweltschutzrechtlichen Bedenken "als gewichtiger Belang" erkannt, jedoch mit dem Verweis auf die Reduzierung der ausgewiesenen Fläche um angeblich 30% abgetan. Auf unsere mannigfaltige Kritik geht Joachim Herrmann nicht ein. Auch unseren Bedenken aufgrund der Lage und der damit eingeschränkten Nutzungsmöglichkeit dieses wichtigen Eingangsbereiches zum Hauptsmoorwald seitens der Bevölkerung wird keinerlei Beachtung geschenkt.

Dies konnte der BUND Naturschutz nicht stehen lassen und so wurde am Anfang März erneut ein Schreiben an den Herrn Minister geschickt. In diesem verdeutlichen wir noch einmal unsere Argumente, auch gerade in Bezug auf die besonders schützenswerten Flächen in den ausgewiesenen Bereichen. Wir betonen auch, dass die Polizeigebäude keineswegs in einem Komplex mit den Industrieflächen stehen würden. Laut aktuellem Flächennutzungsplan stehen diese Gebäude deutlich weiter nördlich und somit sehr wohl isoliert von allen weiteren Industrieflächen. Außerdem verweisen wir noch einmal aufs deutlichste auf die Ablehnung durch die hiesige Bevölkerung und die entstehende Bürgerinitiative. Außerdem kann wohl kaum von einer Reduzierung dieser Sonderflächen gesprochen werden, nachdem bekannt wurde, dass sogar zusätzliche Gebäude für Operative Ergänzungsdienste und für die Polizeiinspektion Bamberg Land geplant sind. Mit diesen neuen Planungen würden die Flächen, die für die polizeilichen Dienste ausgewiesen wurden, auf ca. 2,23 ha, das ist so viel wie drei Fußballfelder, anwachsen. Alles in allem zeigte das Antwortschreiben von Herrmann, dass weder Interesse und

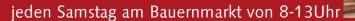
Verständnis für Naturschutzbelange noch für die Bedenken der Bürgerinnen und Bürger vor Ort aufgebracht wird. Wie bereits bei großen Teilen der Konversionsflächen wird auch hier versucht, die Bamberger Bürgerschaft zu übergehen und über die Köpfe hinweg zu entscheiden.

Jannik Hanenkamp

Petition an das bayerische **Innenministerium**

Die neu gegründete Bürgerinitiative Für den Hauptsmoorwald hat zu diesem Thema eine Petition gestartet. Sie richtet sich an das bayerische Innenministerium. Darin wird gefordert, die Pläne zu stoppen und für die Polizeigebäude einen alternativen Standort zu suchen. Die Unterschriftenliste können Sie online abrufen unter: www.rettetdenhauptsmoorwald.de. Bitte unterschreiben Sie, und sammeln Sie so viele weitere Unterschriften wie möglich! Ausgefüllte Listen können Sie abgeben im Weltladen oder auch im BN-Büro, beide in der Kapuzinerstraße. Zur Vermeidung von Missverständnissen: Es gibt außer der oben genannten Petition auch immer noch die Online-Petition "Hauptsmoorwald schützen! Kein Industriegebiet in Bamberg Ost!", die an Oberbürgermeister Starke gerichtet ist! Für die Online-Petition können Sie Ihre Stimme hier abgeben: https://weact.campact.de/petitions/ nationales-naturerbe-hauptsmoorwaldschutzen-kein-industriegebiet-in-bamberg-ost

Naturland-Hof Weiß





- →Bauernbrot, Geräuchertes
- →Fleisch und Wurst vom Bio- Weiderind
- →www.naturlandhof-weiss.de

Otto und Irene Weiß, Laibarös 12, Telefon: 09207.667

Kurt Meier Umzüge Gabelsbergerstr. 2 · 96050 Bamberg Tel. 09 51 / 20 22 76 Nah- & Fernumzüge Entrümpelungen · Kleintransporte





Kräutergärtnerei

Gewürz- und Teekräuter **Duft-, Aroma- und Heilpflanzen** gentechnikfreies Ökosaatgut

Hofladen geöffnet: April-Oktober Mi 14-18 Uhr

Fr 10-18 Uhr

Sa 9-14 Uhr Kräuter- und Gärtnerstadtführungen

Nürnberger Str. 86 **Bamberg** 0951-22023 www.biokraeuter.info

Produkte aus kontrolliert biologischem Anbau

Ein Prost auf den Hauptsmoorwald

Ende Januar stießen die Gäste beim Neujahrsempfang für den Hauptsmoorwald mit frisch gezapftem Rauchbier auf dessen Wohl an. Beim gemeinsamen Ansingen des neuen Jahres wünschten sie dem Wald und allen Menschen, die ihn nutzen, viel Glück.

Als Gastgeber des Neujahrsempfangs dankte Heinz Jung vom BUND Naturschutz Bamberg dem Hauptsmoorwald für seine vielfältigen Erholungsfunktionen: "In einer Zeit der ständigen Überflutung mit Lärm, der zunehmenden Luftverschmutzung, der wachsenden Hast im Alltag, der erhöhten nervlichen Anspannung und des zunehmenden Bewegungsmangels, können wir hier spazieren gehen, Radfahren, Joggen und mit den Kindern Spielen". Er ging in seiner Neujahrsansprache zudem auf die Wirkung des Waldes als Frischluftschleuse und Luftfilter ein und verdeutlichte, wie der Wald das Klima positiv beeinflusst. Der Hauptsmoorwald leiste damit einen enormen Beitrag für die Lebensqualität in Bamberg. Der Vorsitzende des BUND Naturschutz Bamberg appellierte deshalb an die Polizeidirektion und die Verantwortlichen der Stadt Bamberg: "Hände weg vom Hauptsmoorwald. Nicht der Wald braucht den Menschen, sondern die Menschen brauchen den Wald". Er versprach dem Hauptsmoorwald weiter für seinen Erhalt zu kämpfen, denn "Was wir für Dich tun, tun wir für die Menschen in Bamberg!".

In weiteren Gruß- und Dankesworten an den Hauptsmoorwald bestärkten folgende Redner diesen Aufruf: Iris Funk für den Reitund Fahrverein, Moritz Angstwurm für die



rern e.V.

Heinz Jung, Vorsitzender und Christine Hertrich, Geschäftsstellenleiterin

JBN (Jugendorganisation des BUND Naturschutz), Andrea Dittrich für die Naturfreunde Bamberg, Dietmar Schneider von Greenpeace Bamberg, Dieter Volk vom VCD Bamberg (Verkehrsclub Deutschlands), Elke Pappenschaller vom ADFC Bamberg (Allgemeiner Deutscher Fahrradclub), Petra Friedrich für die GAL sowie Karin Hartl und Mandy Baum für die Bürgerinitiative Hauptsmoorwald.

Musikalisch wurde der Neujahrsempfana mit leisen und poetischen Klängen von Yildiz Asar und ihrer Ukulele umrahmt. Die Gäste nutzten die Gelegenheit, um bei Bier und grünen Bamberger Hörnla miteinander ins Gespräch zu kommen und sich über weitere Aktivitäten für den Schutz des Hauptsmoorwaldes auszutauschen.

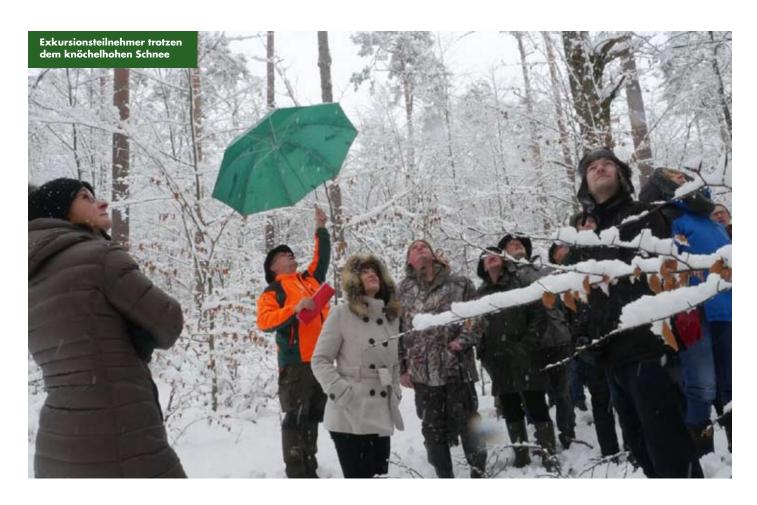
Christine Hertrich



Buchvorstellung: Der Sendelbach – im Hauptsmoorwald bei Bamberg

Der Autor Egbert Sauer nimmt Sie mit auf eine 112-seitige spannende Tour zu einem verborgenen Naturschatz, dem Sendelbach. Das Buch begleitet uns von der Quelle des Baches bis zu seiner Mündung in den Main-Donau-Kanal bei Bamberg. Hierbei erfahren wir allerhand interessante Geschichten über die Natur des Hauptsmoorwaldes und seiner Bachläufe sowie über die Historie dieser spannenden Gegend. Es gibt wichtige Fakten über die Tier- und Pflanzenwelt bis hin zu Erkenntnissen über Archäologie und Fossilienbestände, welche im Bereich des Hauptsmoorwaldes zu finden sind. Natürlich werden dabei auch mögliche Wanderrouten genannt, stets mit dem Verweis auf Orte der Einkehr und zur Befriedigung des leiblichen Wohles. All das gepaart mit Wanderkarten und vielen hochwertigen Farbfotografien bietet das Büchlein ein Gesamtpaket, welches eine Pflichtlektüre für alle, die Interesse am Hauptsmoorwald und vor allem an dessen wunderschönen Bachlauf haben, darstellt.

Das Buch mit der ISBN 978-3-89650-446-3 ist für den Preis von 9,90 Euro zu erwerben. Auch in der Geschäftsstelle des BUND Naturschutz ist es erhältlich.



Gemeinsame Ziele von Naturschutz und Forstwirtschaft

Bei einer Exkursion des BUND Naturschutz Bamberg zum Thema "Zukunftsfähige Mischwälder durch naturnahe Forstwirtschaft" wurde Anfang Februar mit den zuständigen Vertretern der Bayerischen Staatsforsten über die Herausforderungen an eine naturnahe Forstwirtschaft in Zeiten des Klimawandels diskutiert. Dabei wurden insbesondere die Lichtsteuerung für die Naturverjüngung, das jagdliche Management und die notwendige Pflege der Mischbestände vertieft.

Mehr Wälder der Natur überlassen

Gerhard Spörlein, Biologe und Vorstandsmitglied der Bamberger Kreisgruppe des BUND Naturschutz Bamberg machte zu Beginn der Exkursion klar, dass aus Sicht eines Naturschutzes, der diesen Namen wirklich verdient, mehr Wälder in Bayern auch der Natur überlassen, d.h. auch aus der forstlichen Nutzung genommen werden müssten. In einem Wald, in dem kein wirtschaftliches Nutzungsziel verfolgt werde, könnten großflächig natürliche Prozesse ablaufen. Diese ungestört, aus der Perspektive eines Betrachters, zuzulassen, stelle einen Wert für sich dar. Aber auch die Möalichkeit zum wissenschaftlichen Studium dieser natürlichen Prozesse mit dem Ziel. die Natur besser zu verstehen, und der Schutz bedrohter Arten seien wichtige Begründungen für nutzungsfreie Wälder. Andererseits sei aber auch, und das auf wesentlich größerer Fläche, die wirtschaftliche Nutzung der Wälder sinnvoll.

Die forstliche Sichtweise vertraten naturgemäß der Leiter des Forstreviers Bamberg, Berthold Schultheiß und der Leiters des Forstbetriebes Forchheim, Stephan Keilholz. Und während der Exkursion stellte sich heraus, dass Vertreter des Naturschutzes und Vertreter der Forstwirtschaft durchaus gemeinsame Ziele in der Behandlung forstlich genutzter Wälder formulieren können.

Klimawandel als Herausforderung

So waren sich die Exkursionsteilnehmer einig, dass Bayerns Forsten für den prognostizierten Klimawandel fit gemacht werden müssen. Artenreichtum und Stabilität gegen Stürme, Trockenheit und Massenvermehrung z.B. wirtschaftlich problematischer Insekten werden gerade durch gemischte und strukturreiche Bestände garantiert. "Dies ist Verpflichtung und besondere Herausforderung einer naturnahen Bewirtschaftung unserer Wälder", so Forstbetriebsleiter Ste-phan Keilholz. Voraussetzung, dass sich neben der konkurrenzstarken Buche auch Mischbaumarten etablieren können, sind eine gezielte Lichtsteuerung, die Bestandspflege durch Entnahme von Konkurrenten und ein angepasster Rehwildbestand.

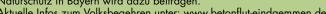
Aufbau eines gesunden Mischwalds

Mögliche Mischbaumarten im Michelsberger Wald sind die lichtliebende Eiche und die schattentolerante Tanne. Das Highlight der Exkursion war die erfolgreich aufgelaufene Eichenverjüngung im Wildensorger Holz, die trotz der Schneehaube markant herausragte. Den unterschiedlichen Ansprüchen der einzelnen Baumarten an die Lichtverhältnisse gerecht zu werden, ist dabei die vornehmliche Aufgabe des Revierleiters vor Ort. Hier konnte Berthold Schultheiß in einem etwa 170 jährigen Bestand sein feines waldbauliches Fingerspitzengefühl zeigen, wo er durch die gezielte Entnahme von Altbäumen für die kommende Baumgeneration optimale Wuchsbedingungen geschaffen hat. So bleiben an der einen Stelle dunklere Teile, in denen sich die Schattenbaumart Tanne wohl fühlt. An anderer Stelle schafft viel Licht am Boden die Voraussetzung dafür, dass sich die lichthungrigen Eichen, Kiefern und Lärchen durchsetzen können. Fingerspitzengefühl bedeutet hier, nur so viel Licht auf den Waldboden zu bringen, dass die noch jungen Eichen nicht von Brombeeren überwuchert werden, aber genug Licht, dass die Bäumchen nicht wieder absterben.

Dass die Naturverjüngung so üppig wächst, ist auch Ergebnis eines konsequenten jagdlichen Managements. Im Michelsberger Wald konnten junge Eichen und Tannen, bevorzugte Leckerbissen der Rehe, auch ohne den massiven Schutz durch Zäune aufwachsen. Der Rehwildbestand ist hier im Einklang mit der Waldverjüngung. Letztlich dient ja auch ein üppig wachsender Wald allen heimischen Wildtieren, die dort reichlich Nahrung und vielfältigen Lebensraum finden. Selbst bei noch viel mehr Schnee würden weder Rehe noch Hasen dort Not leiden. Der gemischte, reich strukturierte Michelsberger Wald hatte gerade im Neuschnee am Sonntagnachmittag einen besonderen Reiz. Auch ist die lebendige Darstellung des Revierleiters Schultheiß dazu angetan, ihm unumwunden abzunehmen, dass er sich bei der Bewirtschaftung der stadtnahen Wälder viele Gedanken um die vielfältigen Ansprüche der Gesellschaft an den Wald macht. So war es doch eine sehr harmonische Exkursion der unterschiedlichen Interessenvertreter. Das Neben- und Miteinander von Nutzung und Natur wird sicher auch weiter von Forstwirtschaft und Naturschutzverbänden in vielen Aspekten kontrovers diskutiert werden. Waldwildnis auf größerer Fläche wird ein wichtiges Ziel der Arbeit des BUND Naturschutz bleiben. Dass es aber möglich ist, Holz als Rohstoff für zahlreiche Produkte unseres täglichen Konsums regional bereitzustellen und zugleich ökologisch hochwertige und stabile Wälder nachhaltig zu begründen, zeigte eindrucksvoll die Waldbegehung im verschneiten Win-

Neues vom Volksbegehren gegen Flächenfraß

46.000 Unterschriften wurden bayernweit für die Zulassung des Volksbegehrens "Betonflut eindämmen" gesammelt. Damit konnte ein erfolgreicher Abschluss der ersten Phase des Vorhabens bekannt gegeben werden. Nun geht es in die zweite Phase über, bei der nahezu eine Million Stimmen für einen erfolgreichen Werdegang des Begehrens benötigt werden. Diese Stimmabgabe, die in den Ratshäusern in Bayern stattfinden wird, ist bisher noch nicht terminiert. Über die Zulassung des Volksbegehrens und den Termin entscheidet das bayerische Innenministerium. Es wird mit einem Termin im Spätfrühjahr oder Frühsommer gerechnet. Dass diese Hürde von 1 Million geschafft wird, daran glaubt der Sprecher des Bündnisses Ludwig Hartmann fest: "(...) der große Zuspruch in der Bevölkerung stimmt uns optimistisch, dass wir das schaffen!". Auch die Unterstützung des BUND Naturschutz in Bayern wird dazu beitragen. Aktuelle Infos zum Volksbegehren unter: www.betonflut-eindaemmen.de









sparkasse-bamberg.de

Die Sparkasse setzt sich für die Menschen in der Region ein. Wir fördern viele lokale und regionale Projekte und Initiativen.



Herdenschutzhunde erfolgreich im Einsatz

Kann man in der Weidetierhaltung möglichen Angriffen sogenannter Großer Beutegreifer, wie etwa dem Wolf, wirksam begegnen? Mit dieser Thematik befassten sich 25 Teilnehmerinnen und Teilnehmer einer Exkursion des BUND Naturschutz Bamberg zu dem anerkannt biologisch wirtschaftenden Bauernhof von Norbert Böhmer in Plankenfels.

Auf dem Weiler Schrenkersberg hält er seit zehn Jahren etwa hundert Simmentalrinder, einer robusten Fleckviehrasse, die sich auf den kleinstrukturierten, lieblichen Jurahängen sichtlich wohlfühlt. Eingeteilt in fünf kleine Einzelherden beweiden die Rinder die verschiedenen Wiesen der umliegenden Areale im Fränkischen Jura und erhalten dadurch deren naturschutzfachliche Wertiakeit.

So weit so gut, könnte man meinen. Doch einige mysteriöse Vorfälle brachten den Landwirt zum Nachdenken: Im Jahre 2009 wurde ein neugeborenes Kalb totgebissen, in den Folgejahren verschwanden zudem vier weitere nächtlich auf der Weide neugeborene Kälber, obwohl ein Elektrozaun vorhanden war. Erste Vermutungen lagen nahe, dass es sich bei dem Verursacher um einen Wolf handeln könne, da es im Truppenübungsplatz von Grafenwöhr bereits Wölfe gab, die eventuell dafür infrage kämen. Eine teure, aufwändige DNA-Probe war nicht möglich, so dass man nicht mehr sicher feststellen konnte, ob der Riss tatsächlich durch einen Wolf verursacht worden war.

Angegriffenes Jungrind

Im Jahr 2016 lag ein angegriffenes Jungrind auf der Weide und musste getötet werden. Wieder konnte nicht zweifelsfrei festgestellt werden, ob ein Wolf das Tier attackiert hatte. Ein Schadenersatz von staatlicher Seite konnte deshalb nicht gewährt werden. Jedoch sagte das Bayerische Landesamt für Umwelt Unterstützung für die Anschaffung und den Einsatz von Herdenschutzhunden im Rahmen eines Pilotprojektes zu. Der Rinderhalter befasste sich daraufhin ausführlich mit dieser Art des Herdenschutzes, reiste unter anderem in die Schweiz und nach Spanien, wo man bereits seit Jahren gute Erfahrungen mit Herdenschutzhunden gesammelt hatte. Mittlerweile hat Norbert Böhmer sieben Pyrenäenberghunde erfolgreich im Einsatz. Die Verstärkung der Elektrozäune ist zwar wichtig, hätte aber alleine nicht ausgereicht, um Wölfe vor Angriffen



Biolandwirt Norbert Böhmer hat ein geradezu liebevolles Verhältnis zu seinen Herdenschutzhunden, die seine Weiderinder vor möglichen Angriffen von Wölfen oder anderen großen Beuteareifern erfolareich bewahren.

abzuhalten. Aus Erfahrungen von Weiderinderhaltern in Brandenburg weiß man inzwischen, dass Wölfe sehr lernfähig sind und beispielsweise Zäune unterwühlen oder sogar überspringen können. Hüten jedoch Herdenschutzhunde die Nutztiere, sind diese vor Wolfsangriffen gut geschützt. Solche Hunde müssen natürlich speziell trainiert werden und sind in der Anschaffung entsprechend teuer. "Ich habe zwei Pärchen gekauft und mit deren Welpen durch tagtägliches Üben inzwischen gute Fortschritte erzielt, so dass ich sogar in der Lage war, zum Schutz taugliche Hunde an andere Weidetierhalter zu verkaufen" erläuterte Böhmer. Auf die Frage eines Teilnehmers, ob sich denn dieser hohe Aufwand überhaupt lohne, sagte Norbert Böhmer: "Ein totes Kalb kostet mich 200 Euro, ein Rind 2000 Euro, der Stress, den die Beutegreifer erzeugen, hat für die Weidetiere erhebliche Wachstumsverzögerungen zur Folge mit weiteren finanziellen Verlusten, auch durch geringere Fleischauglität. Die Investition in die Herdenschutzhunde macht sich auf jeden Fall bezahlt." In der nachfolgenden Gesprächsrunde in einem Gasthof beantwortete der Biolandwirt noch zahlreiche Fragen. An die vielen Naturliebhaber gewandt, hob er hervor: "Landwirtschaft und Natur gehören untrennbar zusammen. Wir leben von der Natur und sollten mit der Natur im Einklang leben. Wenn es Probleme gibt, müssen Naturschützer und Bauern unbedingt miteinander im Gespräch bleiben!"

Anton Reinhardt **BN** Lichtenfels



Oikokredit: Gutes Geld





Mein Radio, meine Lampe, mein Ladegerät, Solarstrom erleichtert das Leben in Ghana

Was passiert, wenn es zum "Blackout" kommt, der Computerbildschirm schwarz wird, die Bahn nicht mehr fährt und plötzlich keine Energie mehr aus der Steckdose kommt? Mit diesen Fragen beschäftigen sich bei uns Medien, Politik und Katastrophenschutz immer wieder. Einen katastrophalen Blackout erleben über 150 Millionen Menschen in Westafrika täglich - sie haben keinen Zugang zu Elektrizität. Deshalb müssen sie bis zu 30 Prozent ihres ohnehin schon kargen Budgets für Kerosin, Batterien oder Kerzen aufwenden. Oder kilometerweit laufen, um ihr Handv aufzuladen.

Mehr Licht, mehr KundInnen

So ginge es auch Francis Adornor. Er lebt in Sege, 100 km östlich von Accra, in einer ländlichen Region Ghanas. Von Beruf ist er Schreiner, momentan aber arbeitslos. Bis vor wenigen Monaten hatte seine Familie keinen Strom in ihrem Holzhaus. In seinem Dorf gibt es zwar eine Energieversorgung, der Anschluss ist aber zu teuer für ihn, oft fällt der Strom aus. Vor drei Monaten haben ihm Freunde von den Heimsolarsystemen von PEG Africa erzählt. Francis infor-

mierte sich bei PEG und entschloss sich, eine Haussolaranlage zu kaufen. Eine Entscheidung, die er nicht bereut hat. Für zwei Ghana-Cedi pro Tag (umgerechnet 37 Cent), die er für den Kredit bezahlen muss, haben seine Familie und er nun Licht im Haus. Und das helle Licht der Solarlampe abends sowie die Musik aus dem Solarradio locken auch mehr KundInnen in den kleinen Getränkeladen seiner Frau. In 16 Monaten wird Francis den Kredit abbezahlt haben, dann ist die Stromversorgung für ihn kostenlos.

"Besseres Licht, besseres Leben"

Mit diesem Slogan wirbt das Unternehmen PEG Africa für seine bezahlbaren Haussolaranlagen. Die Basisversion umfasst eine Batterie, ein 8-Watt-Solarpaneel, zwei Lampen, eine Taschenlampe, ein Radio und ein Handy-Ladegerät. Weitere Produkte sind z.B. effiziente Kochherde, Smartphones und solarbetriebene Fernsehgeräte. PEG versorgt einkommensschwache und ländliche Haushalte in Ghana und anderen westafrikanischen Ländern mit Haussolaranlagen. Diese leben von kleinbäuerlicher Landwirtschaft oder der Fischerei und haben oft nur einen bis sechs Dollar pro Tag zur Verfügung. Davon können sie sich eine normale Stromversorgung oft nicht leisten.

Die Angebote von PEG machen so einen gewaltigen Unterschied in der Lebensqualität für Menschen wie Francis Adornor.

GUTES GELD für saubere Energie

Ein Finanzier von PEG Africa ist die internationale Entwicklungsgenossenschaft Oikocredit. Diese vergibt seit über 40 Jahren Kredite und Kapitalbeteiligungen an Mikrofinanzinstitutionen, Genossenschaften und soziale Unternehmen im globalen Süden. Seit 2014 investiert Oikocredit verstärkt in Solar-, Wind-, und Wasserkraft sowie Biomasse und Energieeffizienz. Ein wichtiger Beitrag zum Schutz von Ressourcen und Klima. Das Kapital für die Finanzierungen an benachteiligte Menschen geben Anlegerinnen und Anleger, die ihr Geld sozial verantwortlich anlegen. In Bayern ist eine Geldanlage ab 200 Euro über den gemeinnützigen Oikocredit Förderkreis Bayern möglich. Seit über 35 Jahren haben so allein in Bayern 3.900 Menschen und Organisationen aus ihrem Geld GUTES GELD werden lassen.

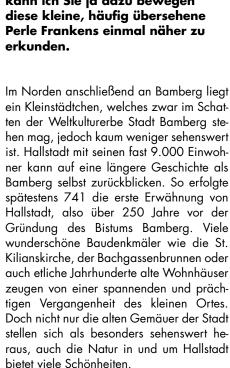
> Karin Günther. Oikokredit Förderkreis Bayern

Weitere Infos unter: www.bayern.oikocredit.de

Hallstadt Die unterschätzte Idylle

Mit dem folgenden Beitrag möchte ich Sie dazu einladen, mich bei einigen Wanderungen in und um Hallstadt zu bealeiten. Vielleicht kann ich Sie ja dazu bewegen

Die wunderschöne Bahnhofstraße in Hallstadt







Rundgang am Gründleinsbach -Symbiose von historischer Architektur und einem wunderschönen Bach

Starten wollen wir mit einer ersten kleinen Rundwanderung vom Bahnhof Hallstadt entlang des Gründleinsbachs zum Main und wieder am Gründleinsbach zurück zum Bahnhof. Dieser Weg umfasst je nach Erkundungslust des Wanderers ungefähr 4 Kilometer. Die Anreise ist per Zug möglich. Vor Ort am - leider nicht barrierefreien -Bahnhof sind auch gratis Parkmöglichkeiten und Abstellplätze für Fahrräder vorhanden. Vom Bahnhof aus gehen wir an der malerischen St. Anna Kapelle entlang welche direkt an einem Arm des Gründleinsbach, der hier historisch kanalisiert wurde, liegt. Gerade im Sommer lohnt sich der Gana durch die Bahnhofstraße. Von historischen Gebäuden umrahmt, sind dann die Geländer des kleinen Kanals bunt bepflanzt.

Neben verschiedene Bienenarten wie der Mohnbiene lassen sich hier auch immer wieder Taubenschwänzchen beobachten. Unsere nächste Station ist die Kilianskirche im Stadtzentrum Hallstadts. Im Herzen des kleinen Ortes kann man sich nun beispielsweise in den Fässla Stuben oder der familiären Bäckerei Dietz stärken. Weiter geht die kleine Tour entlang des Gründleinsbachs entlang der Fischer- und kurze Zeit später der Bachgasse. Nachdem der

Gründleinsbach die romantische Bachgasse passiert hat, folgen wir ihm weiter durch den Tiergarten entlang eines kleinen Weges bis hin zur Mündung in den Main. Von hier aus führt die Strecke entlang des Dammes Richtung Mainbrücke und darüber hinaus zur zweiten Mündung des Gründleinsbachs. Auf dem Damm haben wir eine herrliche Sicht nach Dörfleins und auf den Kreuzberg. Angekommen an der zweiten Mündung des Gründleinsbachs erwartet uns ein kleines Miniaturdelta.

Diese wunderschöne Naturstelle lädt zum Genießen und Verweilen ein, während man sich direkt an den Main in den Schatten von Aubäumen setzen kann. Von hier an geht man wieder den Gründleinsbach flussaufwärts. Wenige Meter später erreichen wir nach dem Überschreiten einer kleinen Brücke einen Parkplatz in einer Kurve. Hier können wir uns nun entscheiden ob wir den Main noch ein Stück entlang wandern und diese schöne Gegend erkunden oder den Weg am Gründleinsbach weiter verfolgen. Entscheiden wir uns für Letzteres, lernen wir einen deutlich naturbelasseneren Gründleinsbach kennen. Bei gutem Wetter lassen sich im klaren Wasser viele Fischarten entdecken. So ist es nicht selten, dass man Forellen, Barsche oder sogar Hechte all diese gerade im Bereich der Sportplatzbrücke - antrifft und beobachten kann. Bis





Die Mündung des Gründleinbaches in den Main im Winter

Herrliche, vom Wasser geprägte Uferregion des Mains

zu genau eben jener Brücke verfolgen wir weiterhin den Bach. Hier trennen sich nun unsere Wege und wir laufen die restlichen 300 Meter durch die Kapellenstraße zurück zum Bahnhof.

Vom Fuße der Haßberge über die Ufer des Mains bis zu den Bibern des Leitenbachs – Ein Rundweg über Kemmern

Bei meinem zweiten Wandertipp wollen wir am Wanderparkplatz in Dörfleins zu Fuße des Kreuzbergs beginnen. Bevor wir losgehen, können wir uns noch im Dillerkeller, der direkt oberhalb des Parkplatzes liegt, stärken. Von hier aus wandern wir entlang der Hänge der Haßberge in Richtung der Rabenhorst Waldwirtschaft. Der Weg ist ausgeschrieben. Auf dem Wanderweg können wir linksseitig die steilen Hänge des anstehenden Hinteren Rauhbergs bewundern. Nicht selten können hier viele verschiedene Vogelarten sowie Echsen und Amphibien beobachtet werden. Nach guten 500 Metern erreichen wir mit dem Rabenhorst eine urige Gastwirtschaft die neben Getränken auch mit leckeren Speisen

und gemütlichen Innen- sowie Außenplätzen überzeugen kann. Von hieraus folgen wir weiter dem Weg, der ab der Schänke nur noch ein Fußweg ist, entlang der Waldhänge. Auf dem Weg haben wir stets einen wunderbaren Blick auf den Main und seine umliegenden Landschaften. Wer genau hinsieht, kann beispielsweise in den Feldern links des Maines verwunschene Reste von Altarmen entdecken, die einen einzigartigen Lebensraum bilden und zu Recht unter Schutz stehen. Auf der Bergseite des Weges lassen sich dagegen immer wieder kleine Bäche oder Quellen wie beispielsweise der Wolfsgraben entdecken. Teilweise haben diese kleinen Wasserläufe spektakuläre Formen innerhalb der Landschaft geschaffen, die beinahe an kleine Schluchten erinnern. Und so wandern wir diesen Weg weiter bis zum Wagner Bräu Keller, der ganz der fränkischen Tradition entsprechend mit zünftigen Speisen und Getränken aufwartet. Von hier aus halten wir uns anhand der Beschilderung Richtung Kemmern, überqueren den Main und biegen rechts ab, um auf einen Weg flussabwärts zu gelangen. Natürlich ist es hier jedem freigestellt, die kleine Gemeinde Kemmern auch auf eigene Faust zu erkunden. Wenn wir so am Main entlang wieder Richtung Hallstadt wandern, fällt uns ein kleiner Bachlauf - der Leitenbach - ins Auge. Hier können wir direkt neben dem Weg Spuren von Bibern und sogar einen Biberdamm entdecken. Von hier an halten wir uns weiter an die Beschilderung Richtung Hallstadt und laufen durch ein wunderschön landwirtschaftlich geprägtes Gebiet inmitten der Felder bis hin zum Gründleinsbach. Nun gehen wir wieder über den Damm am Main und anschlie-Bende über die Mainbrücke und den Ellerweg sowie die Mainleite entlang der Ufer des großen Flusses zurück zu unserem Startpunkt. Dieser vielseitige Weg bietet Höhenunterschiede unter 50 Meter und ist ca. 6,8 Kilometer lang. Barrierefreiheit ist hierbei leider nicht gegeben.

Neben diesen beiden doch eher unbekannten Routen lässt sich auch der Bereich des Kreuzberges wunderbar erkunden. Nähere Informationen mit Karten finden Sie auf der Homepage des Landkreis Bamberg.

Jannik Hanenkamp



Machen Sie Ihren Strom doch einfach selbst!

Wir haben 28 Jahre Erfahrung im Umgang mit Energie und über 3000 Solarprojekte realisiert

- ▶ Unabhängigkeit von steigenden Strompreisen
- ► Sicherheit durch festen Strompreis 25 Jahre lang

Stromspeicher, Solarwärme, Energiesparende Heizungen, Kraft-Wärme-Kopplung

EBITSCHenergietechnik GmbH - www.ebitsch-energietechnik.de 96199 Zapfendorf - Bamberger Straße 50 - Tel. 09547 87050



Das Naturtagebuch – der perfekt Begleiter für die Natur





Sende dein Naturtagebuch an den JBN. Jedes wird belohnt und die besten werden sogar ausgezeichnet

Langsam wenn die Temperaturen steigen und die Natur aus ihrem Winterschlaf erwacht, ist es auch wieder an der Zeit auf Entdeckungstour zu gehen. Doch häufig bemerken wir bei unseren Spaziergängen gar nicht mehr die Tausende kleinen Wunder, die um uns herum in der Natur passieren. Doch genau das ist so schade, dass wir einen Vorschlag an dich haben. Wie wäre es mit einem Naturtagebuch?

Doch was ist ein Naturtagebuch überhaupt? Zuerst einmal suchst du dir ein Plätzchen in der Natur, das dich interessiert. Das kann ein Wald in deiner Nähe sein, oder auch nur ein einzelner Baum. Es kann eine Pflanze sein, die du selbst gepflanzt hast, oder eine ganze Hecke. Du kannst dieses Plätzchen nun vom Frühling bis zum Herbst beobachten. Du kannst aber auch dein Naturtagebuch über kurze Erlebnisse wie die Verwandlung einer Raupe zu einem Schmetterling oder über einmalige Erlebnisse wie der Begegnung mit einem Reh auf der Wiese oder im Wald berichten. Deiner Phantasie sind hierbei keinerlei Grenzen gesetzt. Keine Grenzen gelten auch bei der Gestaltung deines Tagebuches. Denn dies ist dein ganz persönlicher Forscherbericht. Du entscheidest was reinkommt. Du möchtest malen? Dann male Bilder hinein. Du hast tolle Fotos gemacht? Dann klebe sie doch in dein Tagebuch. Du hast etwas gebastelt? Na dann nichts wie rein damit! Du schreibst gerne? Leg einfach los. Oder bist



du eher ein Sammler? Klebe die gesammelten Sachen ein. Zeige was in dir steckt und mach was du für richtig hältst.

Doch was brauchst du für dein Naturtagebuch? Zum einen deine Phantasie und deinen Entdeckergeist. Zum anderen ein Heft, Büchlein oder etwas selbst Gebasteltes, was diesem nahe kommt. Der Rest hängt von dem ab was du machen willst.

Kann ich auch mit Freunden zusammen anfangen? Aber natürlich du kannst alleine, mit Freunden, deinen Geschwistern oder als ganze Schulklasse ein Naturtagebuch schreiben und das Beste an der Sache ist: Du kannst mit etwas Glück sogar etwas gewinnen. Gewinnen? Ja wenn du unter 14 Jahre alt bist, dann kannst Du das Natur-tagebuch bis zum 30. Oktober jeden Jahres zum JBN, der Jugendorganisation des BUND Naturschutz schicken. Davor kannst du dich - bzw. deine Eltern oder Lehrer - noch anmelden. Dies kannst du unter www.jbn.de/naturtagebuch machen. Hier findest du auch noch mehr Informationen und tolle Ideen für Naturtagebücher. Jedes zugesendete Tagebuch bekommt eine Belohnung und die besten werden sogar noch einmal extra ausgezeichnet. Doch auch ohne diesen Wettbewerb kannst du ein tolles Naturtagebuch schaffen und zeigen, dass du ein wahrer Forscher und Entdecker bist. Bis dahin wünschen wir dir viel Spaß und

viel Erfolg bei deinem Naturtagebuch! Jannik Hanenkamp

Unterstützung für die Leitung der BN Kindergruppe gesucht

Dir macht es Spaß, Kinder beim Entdecken der Natur zu begleiten? Der Schutz unserer Lebensgrundlagen ist Dir wichtig? Du hast bereits erste Erfahrungen mit Kindergruppen oder in der Umweltbildung?

Die Gruppe trifft sich alle zwei Wochen Montagnachmittag. Das Alter der Kinder variiert zwischen 6 und 10 Jahren.

Deine Aufaaben:

Organisation und Umsetzung verschiedener Aktivitäten in der Natur, beispielsweise Keschern, Basteln mit Naturmaterialien oder der Besuch eines Bauernhofes

Das Vermitteln einer nachhaltigen Lebensweise Mitarbeit bei der Betreuung einer Gruppe Kinder

Was bieten wir:

Ein nettes Team, mit dem Du gemeinsam die Gruppe leitest Möglichkeit eine Ausbildung zur GruppenleiterIn bei der JBN zu machen

Wir würden uns freuen von Dir zu hören. Bei Interesse bitte bei Christine Hertrich, bamberg@bund-naturschutz oder 0951/5190611 melden.

Mit Leidenschaft für den **Umweltschutz aktiv** Katrin und Werner Schnabel im Portrait

Katrin und Werner Schnabel engagieren sich mit Herzblut beim Bund Naturschutz, konkret in ihrer Ortsgruppe Litzendorf.

Vor vielen Jahren brachte das geplante Kernkraftwerk in Viereth für die beiden alles ins Rollen. Das Ehepaar Schnabel wollte nicht tatenlos zusehen und engagierte sich mit hunderten anderen Menschen gegen das Vorhaben.

Seit 1985 haben sie eine Familienmitgliedschaft beim BUND Naturschutz. Seither wirken sie aktiv bei Veranstaltungen und Aktionen mit. Zuallererst beim Einsammeln von Kröten in Mistendorf. Inzwischen beteiligen sie sich Jahr für Jahr beim Zaun-Aufbau und bei der Eimerkontrolle in Litzendorf.

Katrin Schnabels größtes Projekt war der Aufbau des Naturerlebniswegs in Melkendorf. Über 7 Jahre lang wurden in einem Projektteam Ideen entwickelt und Pläne ausgearbeitet bis der Pfad 2015 fertiggestellt werden konnte. Der 5,3 Kilometer lange Weg informiert über die heimische Tier- und Pflanzenwelt. Frau Schnabel führt gelegentlich Gruppen durch den Naturerlebnisweg und kann mit ihrem großen Wissensschatz - vor allem über Pflanzen - die Besucher beeindrucken. Dabei erlebt sie selbst immer wieder: "Die Natur ist das Tollste, was es gibt".

Den größten Erfolg konnten Katrin und Werner Schnabel und die Ortsgruppe Litzendorf beim Wildkatzen-Projekt verzeichnen. Dabei wurden im Wald um Litzendorf mehere 1 Quadratkilometer große Flächen den ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern zugeteilt. In jedem dieser Gebiete wurden dann sechs Lockstöcke platziert. Hier war nun Aufgabe der Ehrenamtlichen, zu kontrollieren, ob sich daran Haare von Wildkatzen befinden. Bei den etwa 50 Lockstöcken wurden schließlich neben Haaren auch viele andere Tierspuren in der Umgebung gefunden. Auf dieses erfolgreiche Projekt ist das Ehepaar Schnabel sehr stolz, denn es konnten bei Litzendorf Wildkatzen nachgewiesen werden und gleichzeitig haben sie selbst dabei auch viel Neues gelernt.

Falls Sie Interesse haben, in der Ortsgruppe Litzendorf aktiv zu werden, können Sie sich an Frau Schnabel wenden. Ihre Mailadresse lautet: katrin.schnabel@amx.de.

Kim Hofmann und Lena Biewald





BIO-BÄCKEREI

Gerne bedienen wir Sie auch in unseren Filialen:

P+R Platz Heinrichsdamm | Tel. 0951 / 2082716

Lange Str. 35 | Tel. 0951 / 21936

Hiermit ergeht satzungsgemäß an alle Mitglieder der Kreisgruppe Bamberg des BUND Naturschutz in Bayern e.V. die **Einladung zur Jahresmitgliederversammlung**

am Mittwoch, 16. Mai um 19 Uhr, Ort: Gemeindesaal der Pfarrei St. Anna, Heinkelmannstraße 1, 96050 Bamberg (Hinter Gartencenter Dehner)

Vortrag:

"Wald contra Industrie – die aktuelle Planung der Stadt im Hauptsmoorwald" Referent: Martin Bücker, Dipl.-Biologe Tagesordnung der Mitgliederversammlung:

- Grußwort von Richard Mergner, Landesbeauftragter des BUND Naturschutz in Bayern e.V.
- 2. Jahresbericht des Vorstands
- 3. Bericht des Schatzmeisters
- 4. Entlastung des Vorstands
- 5. Neuwahl des Vorstands
- 6. Neuwahl des Kassenprüfers
- 7. Ehrungen
- 8. Aussprache, Anträge, Sonstiges

Bund Naturschutz in Bayern e.V. Landesverband Bayern des BUND Kreisgruppe Bamberg Kapuzinerstraße 12 · 96047 Bamberg Tel: 0951/5190611 · Fax: 0951/5190610 bamberg@bund-naturschutz.de www.bamberg.bund-naturschutz.de

Spendenkonto bei der Sparkasse Bamberg: IBAN: DE70 7705 0000 0000 0703 00 Öffnungszeiten: Montag, Mittwoch, Donnerstag: 9.00 - 13.00 Uhr Dienstag:14.00 - 17.00 Uhr

Gut zum Fuß - gut zur Umwelt!

SCHUH-LECHNER

Bei uns erhalten Sie

Bundgaard (jetzt bis Gr. 41) + Va Bene + Think + Ganter + Loint's + Wesenjak + Hartjes + Highlander + trippen u.v.m.

BA - JOSEPHSTR. 9 (Nähe Luitpoldstr.)

Mo - Fr 9.30 - 18.30 h Sa 9.30 - 14 (16) h Tel 0951/201266 **Bus** 5 min Luitpold-Eck **Bahnhof** 5 min **P** im Hof





